

Rudi Rotbein – die Kinderseiten

Kuckuck und Co. – Mitmachen beim Erlebten Frühling 2008

Was haben ein Steinmarder, eine Mauerbiene, ein Apfelbaum und ein Kuckuck gemeinsam? Sie fühlen sich alle im Lebensraum Streuobstwiese wohl. Mit etwas Glück kannst Du sie dort auch entdecken.

Nimm die Streuobstwiese näher unter die Lupe. Suche nach unseren vier Frühlingsboten: Osmia, der Roten Mauerbiene, Cuci, dem Kuckuck, Malu, dem Apfelbaum, und Martes, dem Steinmarder. Du kannst Dich allein auf die Suche begeben. Oder lade Deine Klasse, Deine Eltern, Deine Freunde oder Deine Kindergruppe ein – lass Dir bei der Suche helfen!

Wir wollen gern wissen, was Du bei Deiner Entdeckungsreise durch die Streuobstwiese alles erlebst. Schicke uns Deine Forschungsergebnisse bis zum 30. Juni 2008 zu. Eine Jury wählt die besten

Einsendungen aus. Und wie immer kannst Du tolle Preise rund um Natur und Umwelt gewinnen.

Viel los auf der Streuobstwiese

Was eine Wiese ist, ist Dir sicherlich klar. Aber weißt Du, was eine Streuobstwiese ist? Eine Streuobstwiese ist natürlich keine Wiese, auf der jemand Obst ausstreut, sondern eine Wiese, auf der Obstbäume wachsen. Diese Bäume sind unterschiedlich alt und groß. Es können Apfel-, Birnen-, Kirschbäume oder andere Obstbaumarten sein. Im Gegensatz zu Obstplantagen wachsen die Bäume meist vereinzelt und mit großem Abstand zueinander.

Auf der Streuobstwiese tummeln sich eine Vielzahl von Tieren und Pflanzen. Das liegt unter anderem da-

ran, dass keine Chemikalien genutzt werden, um Schädlinge zu bekämpfen. Viele, auch vorm Aussterben bedrohte Tierarten fühlen sich deswegen in der Streuobstwiese wohl.

Fledermäuse, Grasfrosch und Blindschleiche finden hier ebenso Unterschlupf wie unsere vier Frühlingsboten Osmia, Cuci, Malu und Martes. □





Die Frühlingsboten stellen sich vor



iStockphoto/M. Guhl

Malu, der Apfelbaum

Gestatten, Malu. Ich bin ein Apfelbaum. Uns Apfelbäume gibt es schon sehr lange, genauer gesagt über 2000 Jahre. Ursprünglich stamme ich aus Asien, doch schon im Mittelalter wurde ich auch in Deutschland heimisch.

Ich bin ein sommergrüner Baum. Das heißt, dass ich im Winter meine Blätter verliere. Im Frühling jedoch beginnen sie wieder zu wachsen. Anfang Mai erstrahle ich in einer weiß-rötlichen Blütenpracht. Bienen und Hummeln bestäuben die Blüten, daraus entwickeln sich meine Früchte, die Äpfel. Diese sind nicht nur lecker, sondern auch sehr gesund.

Osmia, die Rote Mauerbiene

Guten Tag, ich bin Osmia, eine Wildbiene. Ich bin mit einer Größe von einem Zentimeter die Kleinste unter den Frühlingsboten. Dafür leiste ich aber Großes. Ohne meine Arbeit im Frühjahr gäbe es keine Äpfel, Birnen und Pflaumen im Herbst. Ich bestäube die Blüten der Obstbäume. Um Futter für meine Nachkommen zu sammeln, fliege ich von Blüte zu Blüte. Im Gegensatz zur Honigbiene bin ich Einzelgänger. Deswegen werde ich auch Einsiedler- oder Solitärbiene genannt.



H. Bellmann

Martes, der Steinmarder

Tagchen, ich heiße Martes und bin ein Steinmarder. Du erkennst mich an meinem lang gestreckten, schlanken Körper. Ich habe relativ kurze Beine. Mein Schwanz ist lang und buschig. Mein Fell graubraun und ganz schön rau. Ich mag die Nacht lieber als den Tag. Tagsüber ziehe ich mich in ein Versteck zurück wie zum Beispiel in Steinhäufen, verlassene Bauten anderer Tiere, Dachböden oder Ställe.

Ich gehöre zu den Raubtieren. Fressen tue ich aber alles. Kleine Tiere, Vögel und Vogeleier stehen genauso auf meinem Speisezettel wie Obst und Beeren. Manchmal finde ich auch in Abfällen etwas Leckeres.



H. Arndt

Cuei, der Kuckuck

Kuk-uck, kuk-uck ruft's aus dem Wald... Das Lied kennst Du bestimmt. Vielleicht hast Du meinen typischen Ruf schon einmal bei einem Waldspaziergang, in Feld und Wiese oder in Gewässernähe gehört. Dort lebe ich.

Ungewöhnlich ist mein Brutverhalten. Mein Ei lege ich in ein fremdes Nest. Ich bevorzuge meistens Nester von Singvögeln wie der Bachstelze oder dem Zaunkönig. Ich brüte mein Ei nicht selbst aus. Das übernimmt der Nestbesitzer für mich. Die Färbung meiner Eier ist den anderen Eiern im Nest angepasst. So bemerkt der Nestbesitzer noch nicht einmal den Betrug.



Wildlife/M. Varesvuo



Schicke Deine Einsendungen bitte bis zum 30. Juni 2008 an folgende Adresse:

NAJU, Erlebter Frühling, Charitéstraße 3, 10117 Berlin

Die Gewinner werden von einer Jury ermittelt und schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. **Hinweis:** Der Empfang von eingereichten Arbeiten kann nicht bestätigt werden. Für Arbeiten, die zurückgesendet werden sollen, bitte Rückporto beilegen.



Forschertipps für Touren durch die Streuobstwiese

NÜTZLICHE HILFSMITTEL:

Fernglas
Bestimmungsbuch
Notizblock
Stifte
Tasche oder Rucksack

KLEIDUNG:

wasserfest
unauffällig
feste Schuhe

TARNUNG UND TRICKS:

1. Sei ruhig und still

Tiere, vor allem Vögel, sind meistens sehr scheu und reagieren empfindlich auf schnelle Bewegungen und Lärm. Bewege Dich langsam und vorsichtig – beobachte, störe nicht.

2. Schau genau hin!

Tiere hinterlassen Spuren häufig dort, wo sie sich aufhalten. Suche nach Tierspuren! Dafür musst du sehr aufmerksam Deine Umgebung erkunden.

3. Locke Vögel an

Vögel nehmen das Angebot von Wassertränken gern an. Stelle eine Vogeltränke auf. Dann ziehe Dich zurück und beobachte, was passiert.

4. Mach Dich unsichtbar

Je unauffälliger Du bist, umso mehr Chancen hast Du, ein Tier oder einen Vogel zu Gesicht zu bekommen. Ein „Tarnzelt“ ist eine sehr gute Versteckmöglichkeit. Bau Dir ein kleines



Wildlife/C. Sanchez

Versteck aus Stöcken oder anderen Naturmaterialien, die Du findest. Du kannst dich auch hinter einer Hecke oder einem Baum verstecken. □

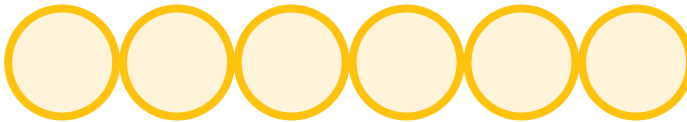


Das Rätsel zum Erlebten Frühling 2008

Beantworte die Fragen mit Hilfe des Textes. Entscheide dich für eine Antwort und setze die Buchstaben in den Klammern zum richtigen Lösungswort zusammen.

1. Der Apfelbaum ist seit dem Mittelalter in Deutschland heimisch. → Ja (M) Nein (T)
2. Der Steinmarder ist tagaktiv. → Ja (O) Nein (A)
3. Mein Ei brüte ich selber aus. → Ja (L) Nein (R)
4. Die Schädlinge auf der Streuobstwiese werden mit Chemikalien vernichtet. → Ja (R) Nein (D)
5. Die Mauerbiene ist so gesellig wie die Honigbiene. → Ja (T) Nein (E)
6. Die vier Frühlingsboten leben auf der Streuobstwiese. → Ja (R) Nein (E)

LÖSUNGSWORT:



Sendet das Lösungswort bis zum 15. März 2008 an:

Rudi Rotbein, c/o NAJU, Charitéstraße 3, 10117 Berlin

Das gibt es zu gewinnen:



Die Biohabitat-Taschenlampe mit Ökostrom aus Muskelkraft. Diese Taschenlampe kannst Du durch Drehen einer Kurbel selber aufladen.



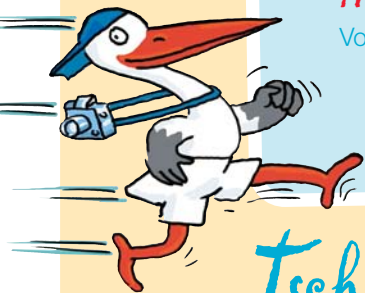
Das Biohabitat-Recycling-Set für Altpapier. Mit diesem Set kannst Du aus Altpapier selber Papier und Figuren machen.



Das Biohabitat-Dynamo Set.

Heißer Tipp

Vom 4. bis 15. August bietet die NAJU wieder eine tolle Sommerfreizeit für Kinder zwischen acht und zwölf Jahren an. Diesmal geht es auf den Schulbauernhof in Hardeggen (Niedersachsen). Es erwartet Euch jede Menge Spaß, Arbeit auf dem Hof und tolle Ausflüge. Nähere Informationen auf www.najuversum.de oder www.naju.de.



Tschüss, Euer Rudi Rotbein!

NAJU-SOMMERREISE

Nach Kirgistan, Kirgisistan und Kirgisien

Nein, es sind nicht drei Länder in weiter Ferne, die die NAJU im Sommer 2008 mit einem Dutzend jungen Leuten bereisen will. Es geht nur nach Mittelasien, nach Kirgisistan. Kirgisistan ist die offizielle Länderbezeichnung. Umgangssprachlich wird das Land auch Kirgisien oder Kirgistan genannt. Das ist natürlich wesentlich einfacher. Im kommenden Sommer wird die NAJU dort ein Naturcamp mit deutschen und kirgisischen Jugendlichen zum Schutz von Orchideenwiesen durchführen.

Kirgistan liegt im Mittelasien zwischen den Bergen des Tianschan, einer mächtigen Gebirgskette. Die Kirgisen sind ursprünglich ein Nomadenvolk. Es lebte in Jurten, das sind Rundzelte aus gitterförmigen Holzgestellen mit kuppelförmigem Dach. Zum Teil existieren diese traditionelle Lebensweise und eine althergebrachte Bewirtschaftung von Weiden und Äckern heute noch. Märchenhaft ist die Natur mit über 4.000 verschiedenen Arten von Pflanzen. Die größten und ältesten

Walnusswälder der Welt kommen in Kirgistan vor. In den Bergen leben Bären, Wölfe, Luchse und noch wenige Schneeleoparden. Als Herz und Seele des Landes gilt der große See Issyk-Kul.

In der Nähe des Issyk-Kul warten spannende Ferien und praktischer Naturschutz auf Euch. Tagsüber wird Eure Hilfe im NABU-Naturschutzgebiet „Orchideenwiesen Ananevo“ benötigt. Gemeinsam mit kirgisischen Jugendlichen pflegt Ihr die Wiesen. Tatkräftige Unterstützung erwartet der NABU Kirgistan auch bei der Errichtung eines Naturlehrpfades von Euch. Aber keine Angst, Ihr müsst nicht nur schwere Arbeit leisten. Land und Leute lernt Ihr bei Ausflügen ins nahe gelegene Rehabilitationszentrum des NABU Kirgistan, ins NABU-Artenschutzzentrum Karakol, in den Kurort Tscholpon-Ata und in das 2800 Meter über dem Meeresspiegel gelegene Hoch-

tal Tschon-Ak-Suu oder nach Atschik-Tasch in die Waldzone des Tianschan-Gebirges kennen. Und bevor es wieder in die Heimat geht, werdet Ihr der Hauptstadt Bischkek einen Besuch abstatten. Ihr lebt und schlaft in echten Jurten, die unweit des Badestrand des nördlichen Issyk-Kul stehen.

Meldet Euch jetzt bereits an! Zwei Wochen beeindruckende Natur und gastfreundliche Menschen erwarten Euch.



M. Kahirmetova

Zeitraum: 25. Juli bis 8. August. Ort: Ananevo, Kirgistan; Unterbringung in kirgisischen Jurten. Alter: 18 bis 26 Jahre. Kosten: rund 550 Euro. Kontakt: Juliane Rosin, Tel. 030-284984-1924, juliane.rosin@naju.de. Voraussetzung: gute Englischkenntnisse. □

NAJU-JUGENDKONFERENZ

Biodiversity – on the Edge

Die NAJU wird vom 13. bis 19. Mai in Bonn eine internationale Jugendkonferenz „Biodiversity – on the Edge“ veranstalten, die ganz im Zeichen der großen UN-Konferenz zum Schutz der biologischen Vielfalt steht. 75 junge Menschen aus aller Welt werden hier Gelegenheit haben, sich zum Schutz der biologischen Vielfalt und der internationalen Zusammenarbeit auszutauschen. Das Programm der Jugendkonferenz beinhaltet Workshops, in denen die Teilnehmenden Wissen zu fachlichen

Aspekten erhalten und diskutieren können, ein politisches Programm sowie Raum für den Austausch zu eigenen Projektideen.

Die Konferenz bildet den ersten Teil eines internationalen Projektes zum Thema Biodiversität. Daran schließen sich lokale Projekte und Aktionen zum Schutz biologischer Vielfalt und eine Wanderausstellung an, die das kreativ-bunte En-



gagement junger Menschen in ihren Heimatregionen aufzeigen soll.

Wer interessiert ist, sollte sich bei Juliane Rosin per juliane.rosin@naju.de oder Tel. 030-28 49 84-19 24 melden. □

MATERIALIEN ZUM ERLEBTEN FRÜHLING

Zum Erlebten Frühling 2008 bietet die NAJU folgende Materialien an:

- Miniset, bestehend aus einem Kinder- und einem Wissensheft. Preis 5,50 Euro.
- Familienset mit drei Kinderheften, einem Wissensheft, einer Handreichung und einem Plakat. Preis 7 Euro.
- Klassenset mit 25 Kinderheften, einem Wissensheft, einer Handreichung und einem Plakat. Preis 9 Euro.

Bestellungen sind im Internet unter www.erlebter-fruehling.de möglich. Der Versand beginnt Ende Februar. Auskünfte gibt es auch unter 030-28 49 84-19 00. □

Bin freiberufl. Pädagogin (38), mit Sohnemann (10), aktiv, attrakt.(?), liebe das Leben, Tier, Natur, Kultur und suche humorvolle und kreative Menschen für Freizeit und (Lebens)Gestaltung auf dem Lande! undvielmehr@web.de (Rm UL-BC-EH).

Bin 1969 geb., Sternz. Stier, 178 gr, 90 kg, keine Altlasten! Suche eine nette, schlanke Frau, Naturfreundin, nicht ortsgebunden, würde gerne eine Familie gründen! Ich wohne in Hessen! Tel. 06152-57270.

Naturliebender ER, 43 J., 185 cm, vollschlank, ortsgebunden, sucht nette, freundliche SIE zwischen 35 und 44 J. für gemeinsame Unternehmungen. Fax 06245-299973.

Naturfreundin, 65, 1,66, 53 sucht Partner zum Wand. um gemeinsam die Schönheit der Natur zu entd., auch Meer u. Gebirge. Inter. an Kunst u. Musik wäre schön. E-Mail IreneZangenberg@t-online.de o. 0177-4649032.

Männl., 40, sucht naturverbundene (NABM), liebe Frau, Alter ist egal, gerne auch jünger. Sollte sportlich sein, gesunde Lebensweise, Kinder auch kein Problem. Fahre auch gerne Rad. Wohne im Raum Bocholt/NRW, PLZ 46397. Bitte meldet Euch. Handy 0160-7765242 oder Tel. 02871-2398645.

Ferien Inland

Ferienhaus auf Fehmarn, 85 qm, Esszi, Wozi, 2 Schlzi, Vollbd, Hochstuhl, Gitterbett, gr. Garten mit Grill + Strandkorb, 500 m bis NSG Wallnau, 800 m bis Strand. Von Privat f. 4(-5) Pers. Tel. 040-6470849, www.ferienhaus-puetsee.de.

Insel Usedom, Görke, schöne FeWos (NR) im Grünen, 2-5 Pers., Terrasse/Balkon/Grillplatz, Platz für Pferd u. Hund, Fahrradverleih, NS ab 30 €, HS ab 45 €. Tel. 038376-20680, www.schwalbenhof-insel-usedom.de.

Boddenküste Nähe Stralsund: FeHaus auf ruh. Anlage, komf. u. kompl. Ausst., 4*, bis 4 Pers., 2 Zi., Küche mit Essdiele, Duschbad, Heizung, Telefon, möbl. Terrassen, Boddenblick, 2 Fahrr., Schilfufer, kl. Bootsteg m. Ruderboot, Haustier erl., ab 40 €/Tag + Endreinig., Tel. 02507-7858, www.fwl-daniels.de.

NATUR-lich gesund in Nordfriesland. FeWo 2-4 Pers. unterm Reetdach Nähe Hauke-Haien-Koog, Hambg.-Hallig. Massagen, Magnetfeldtherapie i. Hs., Hausprospekt und Info Luise Höhrmann Tel. 04674-1529.

Paradies für Naturliebhaber! Idylle, Natur pur und viel Ruhe! Schöne FeWo Blaues Reethaus (bis 5 P.) auf kl. Halbinsel im **Haff ggü. Usedom** (Kanu, Räder inkl.) und FeHaus Rotes Reethaus (7 P.) m. Garten und Kamin zu verm. Tel. 03971-214916.

Wo liegt **Alt Placht?** In der **Uckermark?** Im Kiefernwald, am See und am „Kirchlein im Grünen“. Für jeden etwas bietet idyllisches Ferienhaus. Großer Wohnraum mit Küchenzeile, 2 Schlafräume, Wintergarten u. Terrasse. Fahrräder vorhanden. Preis: 50 €/Tag. Tel. 0162-1025357.

Neu! Natur & Radfahren: Mehrtägige geführte Touren im norddeutschen Raum, ornitholog. Schwerpunkt, Kleingruppen, max. 8 Pers., incl. Quartier & Frühstück. Z.B. 1 Woche Aller-Leine-Weser 399 €. Unverbdl. Prospekt anfordern unter E-Mail: jensreinke4@alice-dsl.net.

Vermiete Ferienhaus (70 qm), einsame Waldlage, 100 m zum See, mit Sauna, Kachelofen und Carport, für 2-4 Personen in **17279 Lychen**. Preis: 40 € pro Nacht. Tel. 0174-1661046.

Kranichrast Nationalpark Vorpomm. Boddenküste bei Stralsund. Schilfufer mit eigenem Bootsteg + Ruderbooten, 3 FeWos + Ferienhaus. Komf. 3+4 Sterne ab 34 €/Tag. www.fewo-wl.de, Tel. 02272-4321.

Ornitipp – Lernen Sie d. **Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin** kennen. Wir helfen Ihnen fachkundig. Pension Grewe, 16259 Falkenberg/M, idyll. Waldg., Mufflongegehe, Ökogart., FeWo, DZ, Frühstück., Tel. 033458-30407, www.pension-Grewe.de, kontakt@pension-Grewe.de.

Nordseeküste/Ostfriesl., FH 65 qm, 300 m h. d. Deich, Nationalp. Nieders. Wattenmeer. Fahrr./Bollerw. kostenl., Terr./Liegew. Hausprosp: 02362-43204, E-Mail: hjh.miserok@web.de, www.mein-nordsee-urlaub.de.uv.

Nordseeinsel Föhr, Nationalpark Wattenmeer, schön zu jeder Jahreszeit. NR-Ferienwohnung in Wyk für 2-4 Pers., gut ausgestattet. Tel. 0221-6161819, www.fewofoehr.de.uv.

Naturpark Kellerwald-Edersee, Nähe Nationalpark: Urlaub in der Huhnmühle im NSG Lengeltal. FeWo für max. 4 Personen, modern + großzügig! Alleinlage mitten i. Waldwiesental. Tel. 06455-759625, www.huhnmuehle.de.

Harz/Bad Grund: gemütli. Kultur-FH m. Garten, herrl. Natur, walddnah, Wohnhalle u. 3 Zi., 2 Bäd., Kamin, Klavier, viele Bücher u. Spiele, ab 25 €/Tg., bis 6 Pers., NR, keine Haust., 0551-486983 od. -4896074 AB.

Wasserwandern im Spreewald. Kein TV, kein PC, kein WC: Solarstrom, Komposttoilette, Wiesendusche, Ökoloabe am Ufer, Kanu, Kahn uvm. Tel. 030-6812476, info@spreewalddatsche.de, www.spreewalddatsche.de.

Gr. Plöner See, **** Doppelhaushälften, absolut ruhig, 2-5 Pers., 50 bzw. 80 qm. Kinderfreundl., Fußbodenheizg., Sat-TV, Fahrräder, 3.000 qm Garten am Waldrand ab 35 €. Tel. 04527-1415/972585, www.ferienhaus-tanneck.de.

Ferien in der **Sächsischen Schweiz.** Wald, Wiese, Ruhe, Panorama. 2-4 Pers., 25 €/Tag, Prospekt anfordern. Tel./Fax 035021-68617.

Urlaub unter Reet! Absolute Ruhe, SH, Ostsee. Geltinger Bucht, NR, Garten, 2 Fahrräder, NSG „Birk“ zählt zu den 10 schönsten Wanderwegen Deutschlands. Große Vogelvielfalt. Wildpferde. Tel. 040-6071409 oder 04643-189810.

Thür. Wald/Naturpark Thüringer Schiefergebirge – Obere Saale, Plöthener Teichgebiet. NABU-Mitgl. U. Pötzl bietet 6 komf. FeWo 2/6 Pers. ab 28,00 €/2 Pers., Kinder u. Hunde willkommen., Sauna, Nebensais.-Erm. u. Pausch-Angeb., Feriengut „Dietzsch“, Saalburg-Ebersdorf, Tel. 036647-23984, www.feriengut-dietzsch.de.

St. Peter-Ording – Kätinger Watt. Urlaub auf dem Ferienhof direkt am Meer. Komf. FeWo u. Zimmer, ganzjährig geöffnet! Tel. 04862-8061, Fax 04862-103247, www.peter-ferienhof.de.

Naturpark/Westhavelland. Nähe Gülper See u. Großtrappen in Buckow, Rastplätze von Gänsen, Kranichen, Seeadlern u.a. Vermiete FH am See f. 2-5 Pers., familienfreundlich, Fahrradverleih, Bade-, Angelmögl., Führungen. Dia-Vortrag mögl., ab 35 € je FH/Tag. Ferienhausvermietung Zemlin, Tel. 033874-60365, www.l-zemlin.de.

Inmitten von Kranichen: gemütli. FH zw. **Bodden und Ostsee**, Stralsund, Rügen und Darß zum Greifen nah, Top-Ausst., 3 Z/K/B, Fahrr., 2 Terrassen, Waschm., 4 P., HS ab 50 €/Tag, Tel. 02571-52100 o. tourist-online.de/526992.

Fisch- und Seeadler am besten gleichzeitig direkt am Kuhzer See in der **Uckermark** beobachten. Hier ist nur Landschaft, Natur und Ruhe... Große separate FeWo (3 Räume, Küche, Bad, Sauna), Boote und Räder inklusive. Preis: 55 € pro Tag. Telefon: 039884-2621.

Wo die Sonne den See umarmt: gemütl. FH direkt am **Plauer See/MV**, wandern, radf., Vogelbeob., schwimmen, angeln, Terrasse mit traumhaftem Seeblick, 3 Z/K/B, 5 Pers., HS ab 50 €, Tel. 02571-52100 o. www.ferienhausmv.de.

Nordsee/NF: 2 mod., komfort. FeWo in ruhiger Lage für 2-4 Pers., sehr gute Ausst., Nähe Hauke-Haien-Koog, Beltringharder Koog, Hamburger Hallig. Hausprospekt Tel. 04843-202183, www.deich-urlaub.de.

Fehmarn/Sonneninsel, gemütl. FeWo bis 4 Pers., traumhafte Lage, direkt am Meer, neu renoviert, Balkon, sep. Eingang, Natur zum Greifen nah, Ruhe und Erholung garantiert. HS 48 €, NS 33-40 €. Tel. 06762-2190.

Alleinstehende Ferienhäuser im Naturpark Aukrug (Schl.-Holst.). Ideal für Naturliebhaber. Näheres unter: Fam. Ebeling, Forst- und Teichwirtschaft Waldhütten, Tel. 04873-217 oder www.waldhuetten.de.

NSG Gülper See – Untere Havel. Gästehaus zw. Wiesen u. Wasser. Gef. Wanderg. u. Bootsfahrten. Wir zeigen mehr als 100 Vogelarten. Storch, Schwalbe, Eule, Biber dir. am Haus. Kraniche u. Gänse im Herbst u. Winter. Rundumservice. Fam. Froreck, Tel. 039382-7121, www.guelpersee-unterehavel.de.

Rügen/Teschvitz, komf. 4-Sterne-Ferienhaus am Nationalpark Vorpomm. Boddenlandschaft, Ferienwohnungen über 2 Etagen mitten in der Natur, www.ruegen-natururlaub.de, Tel. & Fax 03838-24057.

Achtung Ornithologen! NSG Untere Havel/Gülpersee, Tankstelle der Zugvögel. 3 FeWo*** in Gülpe ganzj. zu verm. Storchennest am Haus. Biberbau, Wandern, Radeln, Angeln, Führungen, Beobachtungsstellen. Tel. 0711-733908, Fax 0711-731630. E-Mail: ferienhaus-guelpe@gmx.de, www.ferien-guelpe.de.

Mittelweser. Fachwerk-Ferienhaus v. 1743, max. 6 Pers., 35 km südl. Bremen, Nichtraucher, Tel. 04252-855. Weitere Infos: www.ferienhaus-spieler-1743.de.

Nordseeinsel Föhr, Nationalpark Wattenmeer, schön zu jeder Jahreszeit. Gemütl. NR-FeWo in Wyk für 2-4 Pers., gut ausgestattet. Tel. 0221-6161819, www.fewofoehr.de.uv.

Ostseeinsel Poel, komf. FeW/DHH bis 6 Pers., z. T. Sauna, Tel. 07941-984546, poellaube@gmx.net.

Ostsee-Sonneninsel **Usedom,** Karlshagen, neue ruhige FeWos im grünen Nordteil der Insel, Naturstrände, Peenestrom, Deiche, kleine Seen, Aufenthaltsraum vorh. NS ab 29 €. Tel. 03837120303, www.ferien-karlshagen.de.

Wendland, Gartow am See: Ferienhaus am Waldrand, 75 qm für 4 Personen; Terrasse, Garten; 800 m zum See, 4 km zur Elbe. Tel. 0421-4985244, Fax 0421-4984940, E-Mail u. froehlich@h-heidenreich.de.

Hauke-Haien-Koog. 200 m z. Nordsee, direkt am Vogelschutzgebiet, komf. FeWo a. Bauernhof, 2 Schlafz., sep. Eingang, Fahrräder, Garten, für 2-4 Pers. ab 35 €/Tg. Tel. 04674-962199, www.familie-erismann.de.

Insel Usedom: Komfort Fewo (2-5 P.) direkt am Waldsee (NSG), ruhige Lage, strandnah, ideal f. Naturbeob., zum Wandern/Radeln, Führungen möglich. Tel./Fax 03878-31706, www.alte-insselschule.de.

 Fortsetzung auf Seite 49

Überflüssige Klimakiller

Heizpilze blasen große Mengen Kohlendioxid in die Atmosphäre.



Herbstzeit ist Pilzzeit. Und das nicht nur in deutschen Wäldern. In raschem Tempo breitet sich die Spezies Wärmepilz in den Herbst- und Wintermonaten vor Kneipen, Cafés und Restaurants aus. Zusätzlich angefacht wird der Trend zum Heizstrahler für die Außengastronomie durch das Rauchverbot in Gaststätten. Seit in Niedersachsen, Baden-Württemberg und Hessen in Kneipen und Restaurants nicht mehr geraucht werden darf, heizen immer mehr Wirte die Außenluft auf Zimmertemperatur, um die ins Freie verbannten Raucher bei Laune zu halten.

Umweltschützer haben die mit Propangas betriebenen Heizgeräte längst als Klimakiller entlarvt und befürchten, dass ihre Zahl weiter steigt, da seit Jahresbeginn weitere Bundesländer das Rauchen in den Kneipen verboten haben. Schon bei mittlerer Betriebstemperatur blasen die Wärmepilze stündlich rund zwei Kilogramm umweltschädliches Kohlendioxid in die Luft, bei maximaler Leistung bis zu dreieinhalb Kilogramm.

Klimaschädlich wie ein Pkw

Bei einer durchschnittlichen Betriebsdauer von 36 Stunden in der Woche sind das rund vier Tonnen Kohlendioxid im Jahr, wie die Grünen im Berliner Abgeordnetenhaus in einem Verbotsantrag vorrechnen. Das entspricht dem durchschnittlichen Jahresausstoß eines Personewagens bei einer Fahrleistung von etwa 25.000 Kilometern. Rund 5.000 Heizstrahler wollen die Grünen allein in Berlin gezählt haben.

Auch in anderen Kommunen haben Politik und Verwaltung das Problem der klimaschädlichen Freiluftheizungen inzwischen erkannt. Landauf und landab tobt der Streit um die Heizpilze. Die Städte Köln und Stuttgart haben bereits erste Einschränkungen erlassen. In Köln sind die Geräte am Rheingarten und an den Ringstraßen rund um die Altstadt verboten, in Stuttgart dürfen sie in der Innenstadt laut ursprünglichem Ratsbeschluss nur noch von April bis Oktober ab 20 Uhr eingesetzt werden. Auf Druck der Stuttgarter Gastronomie, die unter dem Rauchverbot leidet, will die Stadt das Verbot jedoch wieder aufweichen. Nur noch rund um die Denkmäler sollen die Heizpilze in den Wintermonaten tabu bleiben. In Marburg und Tübingen denkt man dagegen wie in Berlin über weiter gehende Verbote nach, während die Grünen im Düsseldorfer Rathaus vorerst auf den Dialog mit den Wirten in der Altstadt setzen.

Appelle oder Verbote?

Als „energetischen Unsinn“ bezeichnet Marburgs grüner Bürgermeister Franz Kahle die Außenheizungen, die heute schon ab 100 Euro im Handel erhältlich sind. Anders als seine Düsseldorfer Kollegen geht er davon aus, dass Appelle an das ökologische Bewusstsein allein



nicht helfen, wenn sich unter den Wirten aufgrund des seit Oktober 2007 in Hessen geltenden Rauchverbots in Gaststätten die Angst vor Umsatzeinbußen breit macht.

Gerhard Boucsein, stellvertretender Präsident des Hessischen Hotel- und Gaststättenverbandes, scheint Kahles Befürchtungen zu bestätigen. Boucsein spricht angesichts des ver-

mit warmen Kissen und Decken zu versorgen, wenn sie unbedingt im Winter draußen sitzen wollen. Für Oeliger ist die Verbreitung der Heizpilze „ein anschauliches Beispiel dafür, dass Entwicklungen leider allzu oft nicht auf ihre Folgen für die Umwelt überprüft werden“. Der NABU lehnt die Heizpilze wegen ihres Schadstoffausstoßes kategorisch ab.

Die Kommunen verfügen allerdings nur über ein eng begrenztes Instrumentarium, um gegen die Heizstrahler vorzugehen. Das Denkmalrecht eigne sich nur dann als Verbotgrundlage, wenn es sich um dauerhafte Verunstaltungen des historischen Stadtbildes handelt, erläutert der Marburger Bürgermeister. Das trifft auf die mobilen und oft nicht das ganze Jahr über installierten Geräte jedoch nicht zu. Auch die Sondernutzungssatzung für öffentliche Straßen bietet den Städten lediglich eine begrenzte Handhabe. Denn damit lassen sich die Heizpilze nur dann verbieten, wenn sie auf Straßen oder Plätzen stehen. Stellt der Wirt seine Geräte auf die Terrasse oder in seinen Biergarten, kann die Stadt dagegen ebenso wenig ausrichten, wie bei Privatleuten, die Heizpilze in ihrem Garten aufstellen.

Deshalb soll in Marburg das Hessische Gesetz über die öffentliche Sicherheit und Ordnung bemüht werden, um den Pilzen einzuheizen. Denn damit könnte sowohl ihr Einsatz auf öffentlichen Flächen als auch im privaten Vorgarten untersagt werden, hofft der grüne Bürgermeister. Ausnahmen soll es dann nur noch für Weihnachtsmärkte und Festzelte geben. □

Text Werner Girgert
Illustrationen Mele Brink

Die mediterrane Lebensweise gewinnt in Deutschland immer mehr Anhänger. Zum neu erwachten Lebensgefühl gehört es, die Freizeit möglichst ganzjährig unter freiem Himmel zu verbringen. Wärmepilze vor Kneipen und Gaststätten machen es möglich. Doch die Geräte sind wahre Giftpilze für die Umwelt.

stärkten Einsatzes der Außenheizungen von einer „reinen Notlösung“, um die Raucher nicht als Gäste zu verlieren. Den Wirten und Restaurantbetreibern seien die klimaschädlichen Folgen zunächst nicht bewusst gewesen. Besonders betroffen von der neuen Gesetzeslage sind Wirte, die nur über einen Gastraum verfügen und keinen separaten Raucherraum einrichten können. Wenn sie entscheiden könnten, ob sie ihre Betriebe als Raucher- oder Nichtraucher-Kneipen führen wollen, erledige sich das Problem mit den Wärmepilzen von selbst, zeigt sich Boucsein optimistisch.

Juristisch schwer zu packen

NABU-Referent Dietmar Oeliger rät den Gastronomiebetrieben stattdessen, ihre Kunden



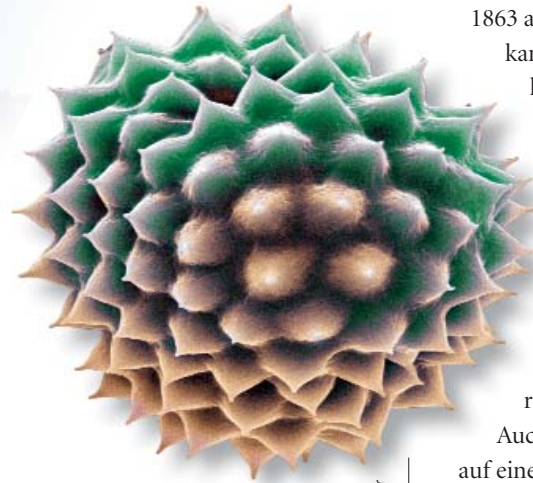


F. Derer

Bergfink

Allergie- Gefahr am Vogelhäuschen

Vorsicht vor **Ambrosia-Samen** im Winterfutter.



picture-alliance/Okapia/G. Gaugler

Mikroaufnahme des Ambrosiapollen
in der Vergrößerung 4500:1 im
Rasterelektronenmikroskop.

Bei den alten Griechen war Ambrosia das betörend duftende Getränk der Götter. Auch die Blätter vieler Beifußgewächse duften, wenn man sie zerreibt. Botaniker haben deshalb einer ganzen Gattung von in Amerika beheimateten Pflanzen die Bezeichnung Ambrosia gegeben. Eine dieser Pflanzen mit dem deutschen Namen Beifußblättrige Ambrosie oder Aufrechtes Traubenkraut hat die Eigenschaft, durch ihre Pollen besonders starken Heuschnupfen und Asthma hervorzurufen. In den USA leidet jeder zweite Heuschnupfen-Geplagte unter Ambrosia. Besonders unangenehm: Ambrosia blüht erst spät im Jahr und verlängert damit die Heuschnupfensaison bis in den Herbst hinein.

Einwanderer aus Amerika

Wie viele andere Pflanzen wurde auch die Ambrosie über den großen Teich nach Europa eingeschleppt. In Deutschland ist sie schon seit

1863 aus dem Rhein-Main-Gebiet be-

kannt und hat sich seit Jahrzehnten in

klimatisch begünstigten Gebieten

im Südwesten und Osten der Bundes-

republik an Straßenrändern

und als Ackerwildkraut etabliert.

In jüngster Zeit ist jedoch eine

starke Ausbreitung der Ambrosie

in unseren Nachbarländern

zu beobachten – vor allem in Un-

garn, Nord-Italien, Südost-Frank-

reich, der Schweiz und Österreich.

Auch in Deutschland gibt es Hinweise

auf eine Ausbreitung, etwa entlang von Au-

tobahnböschungen, aber auch durch Vogelfut-

ter. Die Biologische Bundesanstalt spricht von

einer großen potenziellen Gesundheitsgefahr

für die Bevölkerung.

Die Zutaten für einen großen Teil des bei

uns verkauften Vogelfutters – vor allem die

Sonnenblumenkerne – stammen aus Ungarn

und verschiedenen osteuropäischen Staaten. In

Ungarn zählt die Ambrosie bereits zu den vier

wichtigsten Unkrautarten, so dass bei der Ernte

fast unweigerlich auch Ambrosien-Samen mit

aufgenommen werden. Eine einzige Pflanze

produziert bis zu 60.000 winzige Samen, die

über Jahrzehnte keimfähig sind. Während sich

in Deutschland Landwirtschafts-, Umwelt- und

Gesundheitsministerium noch auf Maßnahmen

einigen müssen, ist in der Schweiz per Gesetz

bereits heute nur noch ein Wert von 0,005 Pro-

zent Ambrosia in Futtermitteln erlaubt. Dies

entspricht ungefähr neun bis zehn Samen pro

Kilogramm. Ambrosia steht dort außerdem auf einer sogenannten Schwarzen Liste besonders gefährlicher Invasivpflanzen und darf in der Schweiz bei Strafe nicht angepflanzt werden, auch nicht in Privatgärten.

18 Produkte im Test

In ihrer Dezember-Ausgabe hat die Zeitschrift Öko-Text nun 18 Vogelfutterprodukte getestet, Sonnenblumenkerne wie auch Futtermischungen. Experten untersuchten, wie viele Ambrosiasamen sich umgerechnet auf ein Kilogramm in den Vogelfutterpackungen befanden. Dabei waren lediglich drei Produkte gänzlich frei von Ambrosia: Gestreifte Sonnenblumenkerne von Prestige, Sonnenblumenkerne von Royal Animal und Winter-Fettfutter von Vogelpick. Bei den übrigen Marken war zumindest eine der untersuchten Chargen belastet. Den höchsten Gehalt mit umgerechnet über 280 Ambrosia-Samen je Kilogramm enthielten die Sonnenblumenkerne von Winterfit, gefolgt von Degro-Sonnenblumenkernen mit 120 Samen je Kilo.

Dass die Problematik bei den Herstellern ernstgenommen und angegangen wird, zeigt das Beispiel Vivara. Der Hersteller des vom NABU-Natur-Shop vertriebenen Vogelfutters säubert seine Rohstoffe inzwischen in einem dreistufigen Verfahren. Die Ambrosia-Samen werden herausgefiltert und auf unter 0,005 Prozent im Futter reduziert. Als zweiter Produzent nach Vitakraft kann deshalb Vivara nun sein Winterfutter mit dem Siegel „Ambrosia controlled“ versehen. Und obwohl das von Öko-Test kontrollierte Vivara-Mischfutter noch aus der Zeit vor Einführung der neuesten Reinigungsverfahren stammte, lag auch hier der Ambrosia-Gehalt mit zwei Samen je Kilogramm Futter bereits unterhalb des Schweizer Richtwertes. □

Helge May

Wer in punkto Qualität und Ambrosiafreiheit auf Nummer sicher gehen will, kann sein Vogelfutter auch selbst herstellen. Ausführliche Infos dazu gibt es auf der NABU-Homepage.



picture-alliance/ZB/P. Pleul

Die Beifuß-Ambrosia macht Allergikern schwer zu schaffen.

Anzeige



Exklusiv für Naturschutz heute Leserinnen und Leser:

Trockenfrüchte aus biologischer Produktion und fairem Handel

Die Früchte werden in Projekten der gebana biologisch angebaut. Die getrockneten Mangos, Ananas und Cashewnüsse stammen aus traditionellem Mischanbau in Burkina Faso und Togo. Die Datteln stammen aus tunesischen Oasen.

Die Bezahlung eines fairen Preises ermöglicht den Produzenten, ihre Lebens- und Arbeitsbedingungen aus eigener Kraft zu verbessern. Dank der biologischen Produktion wird das fragile Gleichgewicht der Natur nachhaltig geschützt.

Weitere Informationen zu unseren Projekten und Produkten finden Sie unter www.gebana.de. (Neu mit eigenem Webshop für Deutschland).



Der WWF Schweiz und die schweizerische Stiftung für Konsumentenschutz bewerten die gebana regelmäßig als „sehr empfehlenswert“.

bio&fair Trockenfrüchte aus Afrika zum Spezialpreis

Ich bestelle folgende Produkte zum Spezialpreis:

- Mal 1 kg **bio&fair Mango à € 15.50** statt € 17
getrocknet, Sorte Brooks, aus Burkina Faso
- Mal 1 kg **bio&fair Ananas à € 20** statt € 21.50
getrocknet, Sorte Cayenne Lisse, aus Togo
- Mal 1 kg **bio&fair Fruchtmischung à € 20** statt € 21.50
Inhalt: getrocknete Mango (Burkina Faso) und Ananas (Togo), Cashewnüsse (Burkina Faso) und Datteln (Tunesien).

Alle Preise verstehen sich inkl. MwSt und excl. Versandkosten.
Versandkosten für Pakete: unter 2kg € 4, bis 5kg € 5, über 5kg € 6.

Meine Adresse (bitte in Blockschrift ausfüllen):

Vorname/Name

Straße

PLZ/Ort

E-Mail

Talon einsenden an:

gebana, Hauptstrasse 39, 79806 Lottstetten

Fax: +41 43 366 65 05 oder Online: www.gebana.de

Naturschutz heute, 1/2008





PODCAST

NABU zum Hören

„Kuckuck, liebe Hörer! Und herzlich willkommen zum NABU-Podcast!“ So beginnt jede Episode von „NABU zum Hören“. Podcasts sind für Jedermann mit Internetzugang problemlos zu nutzen. Denn „Podcast“ bedeutet eigentlich nichts anderes als Hörstück, also eine Art NABU-Radio mit dem Vorteil, dass die Hörerinnen und Hörer entscheiden, wann die Sendung läuft und zu welchem Thema.

Unter www.NABU.de/podcast sind sämtliche Episoden zu finden. Alle vier Wochen erscheint ein neuer Beitrag, die Themen sind so vielfältig wie der NABU selbst. Mit einer kostenlosen Software, dem sogenannten Podcatcher, lassen sich die Folgen auch abonnieren. Dann spart man sich den Besuch der Internetseite und erhält ganz automatisch die neuesten Episoden in einer Hörstückliste. Die Podcasts lassen sich auf dem eigenen Rechner abhören oder auf einen beliebigen Mp3-Player abspielen.

Kleiner Tipp: Zum Beispiel auf dem Weg zur Arbeit einfach mal Augen schließen und abschalten. Der NABU kommt mit Informationen, Musik, Tierstimmen und Veranstaltungstipps direkt zu Ihnen ins Ohr. □



BRUTVOGEL-REPORT

Immer weniger Platz für Wiesenvögel

Das Bundesamt für Naturschutz (BFN) hat einen Bericht zur Lage der Vogelwelt in Deutschland vorgestellt, der erneut auf die Bedro-

vogelarten Deutschlands. Aus mehreren Millionen Datensätzen, an deren Erhebung etwa 5000 Vogelkundler und Naturfreunde beteiligt waren, werden von den Meeresküsten bis zu den Alpen die wichtigsten Trends beschrieben und Ursachen skizziert.

Herausgeber neben dem BFN sind der Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) und die Arbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten. Der NABU als Kooperationspartner hat die Arbeiten zu dieser aktuellen Bilanz seit vielen Jahren unterstützt. Die sehr informative Broschüre kann auf der NABU-Homepage kostenlos heruntergeladen werden. □



hung der Feld- und Wiesenvögel hinweist. „Vögel in Deutschland“ präsentiert erstmals eine Zusammenfassung aktueller Entwicklungen unter den mehr als 250 Brut-



NABU-REISEN 2008/09

Vom Peene-Moor bis Kirgistan

Für die Saison 2008/09 präsentiert NABU-Reisen einen um 18 Reiseziele erneut deutlich erweiterten Katalog. „Wir haben nicht nur im internationalen Bereich zugelegt, sondern auch in Deutschland neue Gebiete erschlossen“, erklärt Rainer Stoll, Geschäftsführer von NABU-Reisen. So gibt es neue Angebote an die Müritzwalden, per Rad durch die Elbauen und den Unterspreewald, an Boddenküste und Peene-Moor sowie zum NABU-Schutzgebiet Grünhaus. „Da wir Wert darauf legen, dass unsere Kunden transparente Informationen bekommen, gibt es zu jeder

Reise einen Reisebericht, den man sich im Internet anschauen kann“, so Stoll.

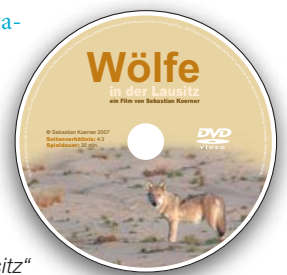
Auch international gibt es viele Naturparadiese zu entdecken. So führen neue Angebote in die finnische und norwegische Tundra, in die italienischen Abruzzen, zu den isländischen Vogelfelsen und an die portugiesische Algarve. Besondere Highlights sind Reisen zu den NABU-Projekten zum Schutz der Schneeleoparden in Kirgistan und im kenianischen Küsten-Urwald Arabuko Sokoke.

Der 68-seitige Katalog kann bestellt werden unter Tel. 01 80-5 88 87 65, info@nabu-reisen.de. Alle Infos auch unter www.NABU-Reisen.de. □

DVD „WÖLFE IN DER LAUSITZ“

Seit 2005 ist der Biologe Sebastian Koerner im Rahmen des „Sächsischen Wolfsmangements“ den Lausitzwölfen mit der Kamera auf der Spur. So entstanden bisher einzigartige Filmaufnahmen über das Familienleben der scheuen Rückkehrer: Das Spiel der Welpen am Rendezvousplatz, die Fütterung der Kleinen durch eine ältere Schwester, elterliche Erziehungsmaßnahmen und das rasche Heranwachsen der Welpen zu stattlichen „Halbstarken“. Filmaufnahmen aus dem Yellowstone-Nationalpark in den USA mit Jagdszenen und dem typischen Wolfsheulen runden Koerners Dokumentation des Verhaltens freilebender Wölfe ab. □

Bezug der 30-minütigen DVD „Wölfe in der Lausitz“ zum Preis von 15 Euro beim NABU-Natur-Shop.



Die Jahreszeitschrift „Verträglich Reisen“ hat es sich zum Ziel gesetzt, klimaschonendes Reisen praktisch und nachvollziehbar darzustellen. Reportagen, Reisetipps, Service und Informationsangebote bieten einen unverkrampften Zugang zu dem höchst politischen Thema. „Wir wollen unsere Leser für einzigartige und exklusive Reisen mit hohem Qualitäts- und Erlebniswert begeistern“, sagt Chefredakteurin Regine Gwinner. Schwerpunktt Themen 2008 sind unter anderem „Gut essen im Urlaub“, Naturerlebnis serbische Donau, Nationalpark Schweiz, Wandern in Luxemburg und Griechenland sowie Reisen mit Bus und Bahn ins europäische Ausland.

„Verträglich Reisen 2008“ gibt es für 3,90 Euro im Zeitschriftenhandel oder unter www.vertraeglich-reisen.de, Tel. 02 28-9 85 85-45.

DIE NEUE BREHM-BÜCHEREI



Erhältlich in Ihrer Buchhandlung oder direkt beim Verlag! Prospekt jetzt downloaden unter: www.neuebrehm.de
Westarp Wissenschaften-Verlags GmbH, Kirchstraße 5; D 39326 Hohenwarsleben; Tel.: +49 / 039204 / 850-0; Fax: +49 / 039204 / 850-17; E-Mail: info@westarp.de

Durch Wissen besser schützen
www.neuebrehm.de



Vivara

Ihr Spezialist für Naturschutzprodukte, Vogelfutter und Nistkästen.

Angebot

Futterhaus mit Schieferdach inklusive 1 kg hochwertige Erdnüsse.

statt € 17.98 nur € 14.99 (exkl. Versandkosten)
Bestell-Nr. 0-73300



Das Angebot ist gültig bis zum 29.02.2008

Gleich anrufen und das Paket zum Sonderpreis bestellen:
0810 / 384 272, Code: X1263

oder unseren Gratis-Katalog anfordern.

Bestellungen und Anfragen auch per Internet möglich: www.vivara.de

ORNIWELT

Ferngläser, Spektive & mehr

Ihr Ausrüster für Ornithologie und Naturbeobachtung

Plus jede Menge Infos, Spaß und Nützliches für "Ornis" auf unserer Internetseite!

www.fernglaeser.de

Tel. (06403) 940518 - Fax (06403) 940519

ORNITHOLOGISCHE STUDIENREISEN 2008

von Biologen geführt, 6-14 Teilnehmer

- * SPANIEN 29.04.-09.05. Enorme Artenvielfalt in der Extremadura
- * LESBOS 30.04.-09.05. Der Hotspot im Frühling 09.05.-18.05.
- * SPANIEN 13.05.-24.05. Ebrodelta, Ebrosenke & Span. Pyrenäen
- * SPANIEN - Vogelzug 30.08.-07.09. Straße v. Gibraltar 07.09.-15.09.
- * MADAGASKAR 02.10.-24.10. Im Land der Lemuren & Baobabs

Außerdem noch im Programm: Polen, Litauen, Bulgarien, Portugal, Kuba, Trinidad & Tobago, Argentinien / Chile / Bolivien, Südafrika, USA, Tibet

Reisen in die Natur.
Stuttgarter Straße 7, D-73630 Remshalden,
Tel: 0 71 51/99 46 10, Fax: 99 46 11;
E-mail: j-griesinger@reisen-in-die-natur.de
www.reisen-in-die-natur.de

Vogelkundliche Woche auf Neuwerk u. Helgoland 4. - 10. Mai 2008

Eine Woche fantastische Beobachtungsmöglichkeiten im Wattenmeer vor der deutschen Nordseeküste und auf der Hochseeinsel Helgoland unter fachkundiger Leitung.

Preis incl. Schiff- und Wattwagenfahrten, Unter./Verpfl.: DZ/Pers.: 690,- €, EZ: 730,- €

Weitere Informationen:
Volkshochschulheim
Inzigkofen, Parkweg 3
72514 Inzigkofen
Email: info@vhs-heim.de
Tel: 07571/73980, Fax: 739833, www.vhs-heim.de

Amphibien-Schutzzaun

<p>100 lfm Gewebefolie (schwarz, 50 cm hoch)</p> <p>60 Metallstäbe (70 cm lang)</p> <p>12 Fanggefäße</p> <p style="text-align: center;">Set-Preis netto € 149,- (zzgl. Fracht)</p>	<p>Rabatte: ab 500 lfm: 5% ab 1000 lfm: 10% Größere Mengen auf Anfrage.</p>
---	--

PRONAGARD • Tel. 07946/942777 • Fax /942985 • www.pronagard.de

»Hier hilft die Natur den Menschen bei ihrer Trauer und der Wald kann so bleiben wie er ist.«

FriedWald®

Die Bestattung in der Natur

FriedWälder in Ihrer Nähe finden Sie unter www.friedwald.de.

Gerne schicken wir Ihnen unsere Informationsmappe zu:
FriedWald GmbH
Im Leuschnerpark 3
64347 Griesheim
Telefon 06155 848-100

Ich möchte mehr über FriedWald wissen, bitte schicken Sie mir Informationsmaterial an folgende Adresse:

Name
Anschrift
Telefon
E-Mail

Bitte kleben Sie diesen Coupon auf eine Postkarte und senden ihn an folgende Adresse:

FriedWald GmbH
Im Leuschnerpark 3
64347 Griesheim



Nie ohne Muschel

Der **Bitterling** ist „Fisch des Jahres 2008“.

Kulinarisch ist er eine Enttäuschung, aber an Schönheit ist der kleine Karpfenfisch kaum zu toppen. „Wenige unserer Flussfische kommen dem Bitterling an Zierlichkeit und Schönheit der Färbung gleich“, schreibt Tiervater Alfred Brehm, und meint die Färbung der Bitterling-Männchen, dessen Hochzeitskleid während der Laichzeit in allen Regenbogenfarben schillert. Noch im 19. Jahrhundert war der kleine Fisch in einzelnen Gewässern so häufig, dass ganze Schwärme in Sieben gefangen und als Schweinefutter genutzt wurden. Das Schuppenkleid des Bitterlings wurde sogar zur Herstellung von Perlensilber herangezogen, dem sogenannten Fischsilber. Doch all die Schönheit nutzte dem kleinen Fisch wenig. Für Angler und Fischer

von nur geringem Interesse, starb er in den letzten Jahrzehnten fast unbemerkt in vielen Gewässern aus.

Zwerg unter den Karpfen

Der Bitterling besitzt einen hochrückigen, seitlich stark abgeflachten Körper mit relativ großen Schuppen. Rücken- und Afterflosse sind recht lang. Der Zwerg unter den europäischen Karpfenfischen wird nur fünf bis sechs Zentimeter groß. Selten erreichen „kapitale Exemplare“ acht oder neun Zentimeter.

Bitterlinge leben gesellig – mit Vorliebe in flachen, stehenden oder langsam fließenden Gewässern mit Pflanzenwuchs und Muschelpopulationen. Flachlandbäche und Flüsse der Brassenregion und deren Altwässer sind die

primären Lebensräume der Art. Aber auch verkrautete Teiche und Grabensysteme werden angenommen. Jungfische fressen Zooplankton und Zuckmückenlarven. Später ernährt sich der kleine Fisch als vorwiegender Vegetarier von Algen und weichen Pflanzenteilen.

Fortpflanzung auf Umwegen

So schillernd sein Äußeres, so kompliziert ist das Sexualleben des kleinen Fisches. Zur Laichzeit zwischen April und Juni besetzt das Männchen bei Wassertemperaturen über 17 Grad Celsius ein kleines Revier, in dem eine bis drei Fluss- oder Teichmuscheln vorhanden sind, und lockt Weibchen zu einem der Schalentiere.

Das Weibchen bildet zur Fortpflanzungszeit eine bis zu fünf Zentimeter lange Legeröhre aus, mit der es einzelne Eier in die Kiemen der Muschel legt. Unmittelbar danach gibt das Männchen seine Spermien ab, die über das Atemwasser ins Muschelinnere gelangen und dort die Eier befruchten. Jede Muschel erhält nur ein oder zwei der drei Millimeter großen Eier – dann wird der Vorgang an weiteren Muscheln wiederholt. Die rund 40 Eier eines Weibchens werden so auf viele Wirtstiere und mehrere Reviermännchen verteilt. In der sauerstoffreichen Umgebung der Muschelkiemen wachsen die Fische heran und verlassen den Wirt erst, wenn sie schwimmfähig sind.

Doch vollkommen selbstlos sind auch die Muscheln nicht. Als wenig mobile Tiere nutzen sie die Fische als Taxi für die eigene Brut: Beim engen Kontakt zwischen Muschel und Fisch haften Muschel-Larven am Bauch des Bitterling-Weibchens. Der Wirtswechsel der Bitterlinge ermöglicht als Shuttle-Service die Verbreitung der Muschellarven. Später fallen die Jungmuscheln ab und suchen kleine Bodenspalten oder andere geschützte Plätze auf.

Jahrtausende lang hat die gemeinsame Familienplanung der beiden Tierarten gut funktioniert. „Tausche Schutz gegen Mobilität“

lautete das Geschäft, von dem beide profitieren. Doch fehlen die Muscheln, wird auch das Liebesleben der Bitterlinge zum Coitus interruptus. Und die Muscheln machen sich rar: Faulschlammabfuhr und Verlandung setzen ihnen zu. Auch starke Nährstoffeinträge gehen den Wirten der Bitterlinge an die Schalen. Beseitigung von Altarmen und Kleingewässern in den Auen und der Ausbau von Niederungsbächen tun ein Übriges.

Pelzige Gefahr aus Übersee

Eine besondere Gefahr kam bereits vor über 100 Jahren aus Nordamerika: die Bisamratte. Aus Pelztierfarmen gelangten die Nager ins Freie und vermehrten sich explosionsartig. In der kalten Jahreszeit zeigen die hauptsächlich vegetarischen Bisamratten eine Vorliebe für die nahrhaften Teich- und Flussmuscheln. Die haben den kräftigen Nagergebissen wenig entgegenzusetzen.

Mit dem Rückgang der Muscheln verschwand auch der Bitterling aus vielen Gewässern. Eine Ausweichmöglichkeit besitzt der kleine Karpfen nicht. Die einst so erfolgreiche Brutstrategie versagt, wenn der Mensch Lebensräume verändert und mit der Einbringung neuer Arten in biologische Prozesse eingreift.

Das Areal des Bitterlings erstreckt sich vom Ural und dem Kaspischen Meer über Mitteleuropa bis nach Mittelfrankreich. Südlich der Alpen, in Nordeuropa sowie in Irland fehlt der Bitterling. In Deutschland ist die Art nur unregelmäßig verbreitet. In keinem Bundesland ist der Fisch wirklich häufig. Die Schwerpunkte liegen im Flachland und in den Flussniederungen.

Neue Heimat Klesberger Weiher

Um dem Bitterling zu helfen, müssen seine Lebensräume erhalten, wiederhergestellt und vernetzt werden. Vor allem die naturnahe Entwicklung der Fließgewässerunterläufe als Lebensräume für Großmuscheln und Bitterlinge muss im Mittelpunkt der Naturschutzbemühungen stehen.

Aber auch eine extensive und bitterlingfreundliche Bewirtschaftung von Fischteichen kann der Art helfen. So erst kürzlich geschehen im hessischen NABU-Schutzgebiet Klesberger Weiher bei Steinau. Hier hat der NABU nach umfangreicher Revitalisierung des Gewässers Bitterlinge neu angesiedelt. Dank der vorhandenen Muscheln vermehren sich die Bitterlinge in ihrer neuen Kinderstube gut. □

Sibylle Winkel

Bitterlinge leben gesellig, mit Vorliebe in flachen, stehenden oder langsam fließenden Gewässern mit Pflanzenwuchs und Muschelpopulationen.





Klebrige Zauberpflanze

Die **Mistel** beginnt bereits im Februar zu blühen.



Die gelbgrüne Mistel mit den länglichen, immergrünen Blättern und den runden weißen Beeren fällt vor allem im Winter auf. Denn Misteln leben als Schmarotzer auf Bäumen und ihre Zweige bilden dort typische, auf den winter nackten Bäumen weit hin sichtbare Kugeln.

Zur Vermehrung der Mistel hat sich die Natur einen ganz besonderen Trick ausgedacht: Ihre weißen Früchte sind so klebrig, dass ein Teil davon an Vogelschnäbeln haften bleibt. Früher wurden sogar Vögel gefangen, indem man Ruten mit aus Misteln gewonnenem „Vogelleim“ bestrich.

Leben huckepack

Vor allem Misteldrosseln und Seidenschwänze naschen gern von den Beeren. Wetzen sie ihren Schnabel an einem Zweig oder Ast oder hinterlassen dort ihren Kot, kleben die Mistelsamen an der Rinde des künftigen Wirtsbaumes fest. Treibt dann der Samen aus, bildet sich zunächst eine Haftscheibe, um der Jungpflanze Halt zu garantieren. Der Spross ändert dann seine Wuchsrichtung und bohrt sich in die Rinde des Wirtsbaumes ein. Die Mistel zapft als Halbschmarotzer so Wasser und Mineralstoffe ab, die der Baum aus der Erde zieht.

Bis die Mistel endlich an den Leitungsbahnen des Wirtes andockt, vergeht rund ein Jahr. Die Jungpflanze hat also eine lange Durststrecke zu überstehen. Die Mistel wächst überhaupt recht langsam. So können die kaum einen halben Meter im Durchmesser großen Mistelbüsche auf dem Wochenmarkt leicht 20 oder 30 Jahre alt sein.

Misteln sind zweihäusig, es gibt also rein weibliche und rein männliche Pflanzen. Sie blühen bereits früh im Jahr ab Februar, bis in den Mai hinein. Für die Befruchtung sorgen vor allem Fliegen. Und wenn es im Frühjahr noch zu kalt für Insekten ist, dann bestäubt der Wind. Die weißen bis cremefarbenen Beeren reifen schließlich im Spätherbst heran.

Lästig auf ungenutzten Obstwiesen

Ihren Wirtsbäumen fügt die Mistel durch den Wasser- und Mineralienentzug in der Regel keinen dauerhaften Schaden zu. Allerdings kann dichter Mistelbewuchs zu verminderter Wuchsleistung des Baumes führen. In Streuobstwiesen, die nur noch sporadisch genutzt und gepflegt werden, vermehren sich die Misteln auf Apfelbäumen manchmal geradezu explosionsartig, wodurch nicht nur der Fruchtansatz leidet, sondern auch die Bäume als Ganzes ernsthaft in Mitleidenschaft gezogen werden können.

Misteln sind Wildpflanzen und damit generell größeren oder kommerziellen Sammelaktionen nicht zugänglich, die Entnahme der geschützten Pflanze aus der freien Natur ist zudem nur mit besonderer Genehmigung möglich. Von Stürmen heruntergeworfene Misteln aber können bedenkenlos auch in größeren Mengen gesammelt werden. In Kulturen wie Gärten oder Streuobstwiesen ist das „Ernten“ von Misteln in Abstimmung mit dem Bewirtschafter ebenfalls unproblematisch.

Der Mensch war von den „Lebewesen zwischen Erde und Himmel“ schon früh fasziniert.

Schutz vor Geistern

Unsere Vorfahren hängten Mistelzweige zum Schutz vor Feuer und bösen Geistern an die Hauswand. Die heilkundigen Druiden verwendeten sie zudem als Arz-



neipflanze gegen Epilepsie und Schwindelanfälle. Dann war sie lange in Vergessenheit geraten, heute macht die alte Zauberpflanze Mistel bei uns eine neue Karriere als trendiger Winterschmuck. Auch werden Blattextrakte – die weißen Beeren sind giftig – in zahlreichen Arzneien zur Blutdrucksenkung, bei Altersbeschwerden und Arteriosklerose, ja sogar zur Krebsbehandlung eingesetzt. □



Besonders bei den Germanen und den Kelten galt sie als wundertätige Pflanze. Den keltischen Druiden sei „nichts heiliger als die Mistel und der Baum, auf welchem sie wächst“, schreibt Plinius in seiner Naturgeschichte.

Die Verehrung für die Mistel blieb auch in späteren Jahrhunderten erhalten und wurde in christliche Gebräuche integriert. Nun galt die Mistel als segnende und friedensstiftende

Pflanze. Unter ihr versöhnte man sich und gab sich den Friedenskuss. Vom Friedenskuss war es nicht weit zum Liebeskuss, so dass vor allem in Skandinavien, Großbritannien und Nordamerika ein Mistelzweig über der Türschwelle Liebenden bereits vor der Ehe erlaubte, sich ungestraft zu küssen – nicht nur zur Weihnachtszeit. □

Text und Fotos Helge May

Drei Unterarten

Es gibt drei Unterarten der Mistel, die sich äußerlich kaum unterscheiden, jedoch immer nur auf bestimmten Bäumen wachsen. Hoch spezialisiert auf jeweils nur eine Art sind die Kiefernmistel und die Tannenmistel. Ein wesentlich breiteres Spektrum deckt die Laubholzmistel ab. Sie schmarotzt auf Weiden und Pappeln genauso wie auf Apfelbäumen, Linden, Robinien oder Ahorn. Buchen dagegen werden ebenso gemieden wie Eichen.

In Deutschland kommt die Laubholzmistel fast flächendeckend vor. Die Tannen- und die Kiefernmistel findet man vor allem im natürlichen Verbreitungsgebiet ihrer Wirtsbäume. Bei der Weißtanne also Alpen und Voralpengebiet sowie die südlichen Mittelgebirge, bei der Kiefer die nördliche Oberrheinebene, Franken, Nordbayern und Brandenburg.

Auch wenn die Vorkommen nach Norden hin spärlicher werden, gilt die Mistel bestenfalls regional als gefährdet, so zum Beispiel in Mecklenburg-Vorpommern. In den letzten Jahrzehnten hat sie sich sogar deutlich ausgebreitet, da sie in den vom Sauren Regen und Abgasen lichter gewordenen Baumkronen bessere Wuchsbedingungen vorfindet. Die Laubholzmistel zeigt zudem eine interessante Vorliebe für aus Amerika importierte Ziergehölze wie Tulpenbaum und Schwarznuss, so dass sie gerade in städtischen Parks und in Friedhöfen besonders große Bestände hat. □





Rückenwind aus dem Parlament

Ein Blick in die **Naturschutz-Geschichte**.

Naturschutz bedarf auch parlamentarischer Unterstützung. Trotz dieser Binsenwahrheit – schließlich betreibt der NABU seit Jahrzehnten parlamentarisches Lobbying – wird oft die Meinung vertreten, die Politisierung des Naturschutzes habe erst mit dem Generationen- und Konzeptionswechsel zu Beginn der 1970er-Jahre begonnen. Als Wolfgang Erz, damals Mitarbeiter des neu ernannten Bundesnaturschutzbeauftragten Bernhard Grzimek, 1970 erklärte, „Opas Naturschutz ist tot!“ ging auch er fälschlich davon aus, die Großväter- und Väter-Generationen hätten ihre Arbeit immer als betont unpolitisch verstanden.

Tatsächlich hatten meinungsbildende Vertreter des staatlichen Naturschutzes wie Walther

Schoenichen und Hans Klose – beide einst Direktoren der Reichsstelle für Naturschutz, dem heutigen Bundesamt für Naturschutz – in ihren Publikationen immer wieder Naturschutz in einer Sphäre weit oberhalb des Politischen, erst recht des Partei-Politischen verortet. Sie kolportierten, dass vor allem starke Persönlichkeiten in Regierung und Verwaltung dafür gesorgt hätten, die Anliegen des Naturschutzes durchzusetzen. Schoenichen und Klose hatten aber Entscheidendes unter den Tisch gekehrt. Naturschutz fiel nicht einfach vom Himmel. Trotz aller demokratischer Defizite konnten auch damals im Kaiserreich „große Männer“ nicht einfach in einem politikfreien Raum Naturschutz als neue staatliche Aufgabe durchsetzen.

Es liegt was in der Luft...

Tatsächlich lag Naturschutz als neues Phänomen um 1900 gleichsam in der Luft. Seit den 1870ern entstanden Tier- und Naturschutzvereine. 1875 gründete sich der Deutsche Verein zum Schutze der Vogelwelt. 1899 konstituierte sich unter dem Vorsitz von Lina Hähnle der Bund für Vogelschutz, aus dem der heutige NABU hervorging. 1902 entstand in München der Isartalverein, 1904 der Bund Heimatschutz und 1909 fanden sich Befürworter eines großflächigen Naturschutzes im Verein Naturschutzpark zusammen.

Vor dem Hintergrund dieses zivilgesellschaftlichen Drucks musste sich der Staat dem neu entstandenen Politikfeld Naturschutz zuwenden. Da Naturschutz nach dem damaligen

Verständnis zur kulturellen Sphäre zählte, und dieser Bereich Ländersache war, nahmen sich die Bundesstaaten des Kaiserreiches des Gegenstandes an. In Preußen, dem mit Abstand größten deutschen Land, gelang 1906 mit der Gründung der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege der entscheidende Durchbruch.

Ringens um Konzepte

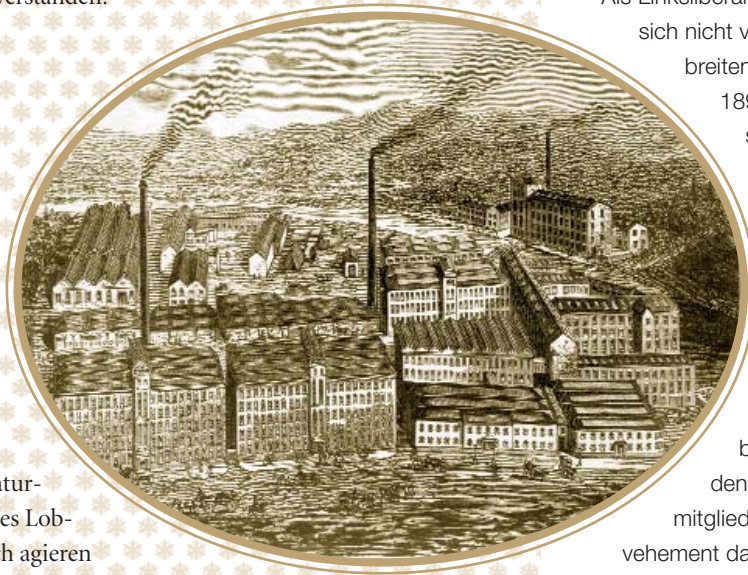
Dabei fand der Naturschutz in den Parlamentsfraktionen tatkräftige Unterstützer. Im preußischen Landtag herrschte ein grundsätzlicher Konsens, dass Naturschutz betrieben werden sollte. Über die Konzeption, die finanzielle und personelle Ausstattung, vor allem aber darüber, ob ein eigenes Gesetz einen rechtlichen Rahmen vorgeben sollte, wurde allerdings heftig gerungen.

Im Parlament prallten zur Zeit des Kaiserreiches Positionen unversöhnlich aufeinander. Die Konservativen und das katholische Zentrum hielten vor allem Sonntagsreden. Die Nationalliberalen traten für einen zivilgesellschaftlich organisierten Naturschutz ein. Letztlich hielten nur die wenigen Linksliberalen die Fahne des Naturschutzes in Berlin hoch. Sie wurden damals lediglich von den Sozialdemokraten unterstützt, die Naturschutz aber vor allem als Teil der Sozialpolitik verstanden.

Die vermeintlich neue Erkenntnis der 1970er-Jahre, dass Naturschutz ohne politisches Lobbying nicht erfolgreich agieren kann, erweist sich also allenfalls als eine Wiederentdeckung. □

Text Hans-Werner Frohn

Abbildungen Bildarchiv Preußischer Kulturbesitz



VORKÄMPFER FÜR NATIONALPARKS

Wilhelm Wetekamp (1859–1945)

Am 30. März 1898 stürzte Wilhelm Wetekamp sehr zur Verärgerung der Ministerialbürokratie die Routine der dritten Lesung des preußischen Kultusetats. Das Mitglied der Freisinnigen Volkspartei, hielt eine für die Entwicklung des Naturschutzes Weichen stellende Rede.



Naturschutzpionier Wilhelm Wetekamp regte schon 1898 an, dass auch in Deutschland „Staatsparks“ ausgewiesen werden sollten.

Er beklagte, dass man es trotz der „vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus durchaus wünschenswerthen Meliorationen [...] nicht so weit kommen lassen [dürfe], daß die Natur vollständig vernichtet“ werde. Während der preußische Staat seit längerem Denkmalpflege betriebe, fehle es an „Einrichtungen und Mitteln, um die Denkmäler der Entwicklungsgeschichte der Natur“ zu erhalten.

Ein „Theil unseres Vaterlandes [müsse] in der ursprünglichen, naturwüchsigen Form“ erhalten bleiben. Er forderte, dass „gewisse Theile der Erdoberfläche im natürlichen Zustande“ erhalten werden sollten. Konkret regte er an, dass nach dem Vorbild der US-Nationalparke auch in Deutschland „Staatsparks“ ausgewiesen werden sollten.

Im westfälischen Lippstadt aufgewachsen, hatte Wetekamp in Berlin, Jena und Breslau Biologie studiert und war anschließend in den höheren Schuldienst eingetreten. 1893 hatte er ein Landtagsmandat in Breslau errungen, das er bis zur Berufung zum Gründungsdirektor des Werner-Siemens-Realgymnasiums in Berlin-Schöneberg im Jahre 1903 innehalten sollte.

Als Linksliberaler vertrat er den Standpunkt, dass Naturschutz sich nicht von elitären Konzepten leiten lassen dürfe, die der breiten Bevölkerung den Zugang zur Natur verwehrten.

1899 legte er eine sehr sozial ausgerichtete Denkschrift für einen staatlich zu organisierenden Naturschutz vor: Mit der Ausweisung von Schutzgebieten vor allem in der Nähe von Großstädten gelte es, auch „ein dringendes soziales Bedürfnis anzuerkennen.“ Die Position fand angesichts des ansonsten im Naturschutz weit verbreiteten zivilisationsmüden Kulturpessimismus kaum Anklang.

Von 1907 bis 1922 amtierte Wetekamp als brandenburgischer Provinzialbeauftragter für Naturdenkmalpflege. 1922 zählte er mit zu den Gründungsmitgliedern des „Volksbundes Naturschutzes“, der sich vehement dafür einsetzte, dass große Bevölkerungskreise im Sinne der Erholung an der Natur partizipieren sollten. Wetekamp war eine Persönlichkeit, die naturwissenschaftliche Interessen, pädagogische Leidenschaft und Einsicht in die Notwendigkeiten und Möglichkeiten politischen Handelns in Einklang brachte. □

Weitere wichtige Personen aus der Frühzeit des Naturschutzes stellen wir in loser Folge in den nächsten Heften sowie in der Online-Ausgabe vor. Ausführliche Infos zur Geschichte des NABU seit 1899 gibt es auf unserer Homepage.



TÖDLICHER PILZ


Amphibiensterben auch in Europa?

In den letzten 25 Jahren sind weltweit mehr als 120 Amphibienarten ausgestorben. Hauptursache ist dabei die Zerstörung der Lebensräume, rund ein Drittel der ausgestorbenen Arten jedoch gehen auf das Konto tödlicher Hautinfektionen durch den Chytridpilz – wissenschaftlich *Batrachochytrium dendrobatidis* und kurz „BD“ genannt.

Bisher ist das „neuartige Amphibiensterben“ auf tropische und subtropische Regionen beschränkt. Inzwischen wurde der Pilz jedoch auch in der südenglischen Grafschaft Kent nachgewiesen. Vermutlich gelangte BD durch importierte afrikanische Krallenfrösche in die Natur, die entflohen waren oder von ihren Haltern ausgesetzt wurden.

Die Krallenfrösche haben in der neuen Umgebung nur kurz überlebt. Entscheidend für die weitere Entwicklung wird aber sein, wie lange es Chytridpilz

ohne Wirtsorganismus in der Natur aushalten können. Nach mathematischen Modellen, die Biologen des Londoner Imperial College entwickelten, bestünde erst bei längeren Überlebenszeiten des Pilzes eine ernsthafte Gefahr etwa für die Erdkröte, die nachgewiesenermaßen von BD befallen werden kann.

Hielte sich der Pilz zum Beispiel ein Jahr oder mehr am Leben, wäre laut Projektleiter Matthew Fisher mit erheblichen Rückgängen der Erdkröten und dem Erlöschen lokaler Bestände innerhalb von zehn Jahren zu rechnen. „Im allerschlimmsten Fall würde die Erdkröte komplett aussterben“, so Fisher zur BBC. Die Forscher fordern deshalb vor allem stärkere Kontrollen bei der Einfuhr tropischer Amphibien. Die Tiere sollten grundsätzlich alle zuvor auf BD-Befall untersucht werden. □ 

(elg)



K. Karkow


WINTERGÄSTE

Gänsejagd endlich beenden

Angesichts der Pläne einiger Bundesländer, rastende Wildgänse künftig intensiver zu bejagen, appellieren der NABU, der Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA), der Deutsche Rat für Vogelschutz (DRV) und die Deutsche Ornithologen-Gesellschaft (DO-G), Forderungen nach einer Ausweitung der Jagdzeiten nicht nachzugeben und stattdessen den ebenso unsinnigen wie schädlichen Abschuss von Gänsen komplett einzustellen.

„Deutschland trägt eine hohe Verantwortung gegenüber den Gänsen, die aus Brutgebieten zu uns kommen, die Tausende von Kilometern entfernt liegen. Sie

sind ein Teil des internationalen Naturerbes, und Deutschland ist eines der wichtigsten Überwinterungsgebiete“ betonte NABU-Präsident Olaf Tschimpke anlässlich einer gemeinsamen Erklärung zur Gänsejagd in Deutschland.

Die heutigen Konflikte sind auch Folge landwirtschaftlicher Veränderungen. Viele traditionelle Weideflächen der Gänse sind in den letzten Jahren zu Äckern umgebrochen worden. Um den Nahrungsbedarf der Vögel zu sichern, gleichzeitig aber auch die Schäden für die Landwirtschaft zu minimieren, plädieren der NABU und die Verbände für eine flexiblere Handhabung von Ausgleichszahlungen für betroffene Landwirte als bisher. Langfristige Beobachtungen der Gänseforscher zeigen, dass Bless-, Saat- und Ringelgänse in ihren arktischen Brutgebieten keineswegs zugenommen, sondern lediglich einen Teil ihrer Zugwege verlagert haben. 



Erfreuliches Bild aus Helgoland: Neben dem Seehund nimmt jetzt auch die Keigelrobb bei uns wieder zu. Diese spitzköpfige Robbe ist mit 2,30 Metern Länge deutlich größer als der Seehund. Während an der mecklenburgischen Küste nur vereinzelt wandernde Keigelrobben der eigenständigen Ostsee-Unterart gesichtet werden, gibt es an der deutschen Nordseeküste inzwischen zwei Kolonien mit regelmäßigem Nachwuchs: eine auf dem Jungnamsand bei Amrum, die andere auf der Helgoländer Düne. Die Keigelrobben-Babys kommen im Winter zur Welt und wiegen bei der Geburt bereits gut zehn Kilogramm.

K. Karkow

STRAFANZEIGE

Wolf im Wendland erschossen

Spätestens seit den ersten Fotoaufnahmen eines Wolfes Mitte Mai 2007 in der Forstverwaltung Rheinmetall war bekannt, dass im Osten Niedersachsens mit der Anwesenheit Isegrims gerechnet werden muss. Trotz intensiver öffentlicher Berichterstattung und Diskussion wurde aber Mitte Dezember auf einer Gesellschaftsjagd bei Gartow im Kreis Lüchow-Dannenberg ein Wolf erlegt.

Zwei Schützen hatten Schüsse auf den nach ihren Aussagen bereits verletzten, 37 Kilogramm schweren Wolfsrüden abgegeben. NABU, Deutscher Jagdschutzverband (DJV) und Landesjägerschaft Niedersachsen (LJN) haben auf den Abschuss mit Unverständnis und Bestürzung reagiert und eine gemeinsame Strafanzeige angekündigt.



K. Bullerjahn

Wölfe unterliegen dem Naturschutzrecht und gehören zu den streng geschützten Arten. Deshalb dürfen Jäger nicht eigenmächtig verletzte Tiere von ihrem Leid erlösen. DJV-Präsident Jochen Borchert stellte klar:

„Sollten Jäger einen verletzten Wolf im Revier antreffen, dann müssen sie unverzüglich die Polizei oder einen Veterinär benachrichtigen. Diese leiten dann die notwendigen Schritte ein.“



Die NABU-Anti-Wilderer-Einheit konnte im Norden Kirgistans ein Fell des äußerst seltenen Isabell-Braunbären beschlagnahmen. Der Wilderer hatte dem Bären wahrscheinlich in dessen Winterhöhle aus nächster Nähe in den Kopf geschossen. Der zentralasiatische Isabell-Braunbär ist die weltweit kleinste Rasse des Braunbären. Der Gesamtbestand wird auf unter 2000 Tiere geschätzt.



NABU Kirgistan

Fortsetzung von Seite 33

Ferien Ausland

Schöne Fahrradreisen. Baltikum, Siebenbürgen u.a., individuell o. geführt in angenehm kl. Gruppen. Katalog unter 030-2141295. www.hercusmonte.de.

Norwegen: Einmalige **Flora und Fauna.** Wanderungen im **Nationalpark Dovrefjell** und Rondane. Hütten u. Pension. Naturkundl. Führungen nach Absprache. Deutschspr. Info: Fam. Sletten, N-2584 Dalholen. Tel. 0047-62493176. www.fjellgard.no.

Idyllisches Ferienhaus **Südfrankreich.** 130 qm, 5–6 Pers., Südalpen/Provence. Für Naturliebhaber, Wanderer, Mountainbiker. 560 € pro Woche. März–Sept. 08. Tel. +49 05253-932060.

Masuren – vogel- und naturkundl. Wanderungen in Wäldern, Feuchtgebieten und Seenlandschaft. Kulturhistorische Unternehmungen + Ausflug nach Litauen möglich. Private Unterkunft, auch FH (90 qm). Tel. 05182-948148.

Toskana – Nähe Siena: Einmalig für Natur- und Kunstliebhaber, freistehendes Natursteinhaus zwischen Oliven und Zypressen, ruhig, für 2–3 Personen, deutsch. www.rembold.it, Tel. 00390577750605.

SCHWEDEN – FeHa + FeWo im wäldlichen Wald. Naturschutzgebiet, Angeln, Wandern, Bär, Wolf u. Elch. Info www.schweden-plus.de, schwedenplus@yahoo.de, Tel. 02248-5193.

Radeln & Wandern 2008. Neu: CityBiking, Sail & Bike, Wandern in den Karpaten; Rad & Schiff. **Schienenkreuzfahrten**, umweltfreundlich reisen mit dem Sonderzug. www.dnv-tours.de, Tel. 07154-131830.

Alp & Fjell Wanderreisen: Norwegen, Schweiz. Faszinierende **Naturlandschaften, kleine Gruppen. Trekking in Tessin und Graubünden; Lofoten-Reise ab 630 €.** Tel. 06202-970796. www.alp-und-fjell-wanderreisen.de.

Insel Texel: Idyllisch gelegenes Ferienhaus am Vogelreservat „De Bol“. Ideal zur Vogelbeobachtung. Baden, Surfen, Radwandern für 2–6 Personen, 2 Schlafzimmer, Tel. 0221-5901348 ab 17 Uhr, Fax 0221-5345950.

Südfrankreich – Provence! Schöne FeWo für 2 Personen (in der Nähe von Avignon – Orange – Nîmes) für sonnige Touren in u. um die Provence ab 375 €/Woche. Tel./Fax: 0033 466503077, www.anke-christian-fewo.de.

Schweden, Småland, fam.- + tierfreundl. See-FeHs f. max 8 Personen von privat zu vermieten. Motorboot, Kanu, Fahrräder sind vorhanden. Info: D-sprechend 0046706837978.

Nationalpark Neusiedlersee – Illmitz FeWo 33–70 qm im idyllischen, burgenländischen Weingut: Fam. Dr. Eitner, www.stieglerhof.com, Hausprospekt: Tel.+ Fax 0208-601818 + 0043 2175 3213.

MASUREN, BIEBRZA, Naturerlebnisse ohne Reue! Wisent, Elch, freuen sich auf ihre Bekanntschaft. Reiten, Kanu, Rad, Sauna! Führungen, Fotoexkursionen, H.P. möglich. Touren in das BALTIKUM. Tel. 0048875215107, lisiapolana@yahoo.de.

Vogelparadies – Nationalpark Neusiedlersee – Seewinkel: „Urlaub beim Weingärtner“ in der **Pension & Weingut Storchblick.** Kontakt: Fam. Georg Fleischhacker, Obere Hauptstraße 7, A-7142 Illmitz, Tel. 0043-2175-2355, Fax DW 20, E-Mail: storchblick@aon.at, Homepage: www.storchblick.at.

NATUR-ERLEBNIS MASUREN: Neue Hotelanlage direkt am See, inmitten einzigartiger Natur. „Vogelbeobachtung“ ab 290,- €, „Rad, Wandern, Kanu“ ab 485,- €, „Indian Summer“ ab 290,- €, „Familienpauschale“ ab 580,- €. www.naturerlebnis-masuren.de, Tel. 07154-131830.

Schweden, Värmland. FeHs für 4 Pers. von Privat, Seelage und ungestörte, artenreiche Tierwelt. Tel. 05247-5304.

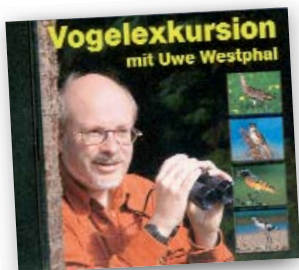
Norwegen (Valdrestal) 3 Std. v. Oslo: Wir vermieten schönes **Blockhaus** in waldiger Berg-, Seen- und Tundraumgebung. Wandern u. Skilaufen, Ruhe u. Aussicht genießen. Kamin, Kanu, Sauna, Du. Tel. 04103-1895656.

RADLER-RESORT „Masurische Seen“. Inmitten der Johannisburger Heide, direkt am See gelegen, ist es idealer Ausgangspunkt zum Radfahren, Wandern, Natur entdecken. Komfortable Zimmer, Restaurant mit Seeterrasse, Dampfgrotte, Fitnessraum, Testmöglichkeiten für Liegerad, Tandem, Beachcruiser. www.dnv-tours.de Tel. 07154/131830

Provence – Haus am Bach, südl. von Avignon am Alpillenrand. St. Rémy/Les Baux 4 km. 2–5 P. 385,- €/490,- €. Charmant modernisiert. Idyllischer Garten m. Berghang u. Obstwiese. Radverleih/Klettern/Reiten/Golf. Meer: Cote Bleue/Camargue 40 km. Tel. 0711-3400223.

Kleinanzeigen auch unter www.naturschutz-heute.de

Zu allen so gekennzeichneten Themen und Beiträgen finden Sie Zusatz-Informationen unter www.naturschutz-heute.de.



Uwe pfeift uns was

Schon wieder eine der üblichen Vogelstimmen-CDs, möchte man zunächst meinen. Doch weit gefehlt: Bei der *Vogelexkursion mit Uwe Westphal* führt der ehemalige langjährige Naturschutzreferent des NABU Hamburg nicht nur kenntnisreich durch unsere heimische Vogelwelt und stellt beschreibend und mit Merksprüchen die Stimmen von insgesamt 95 Arten vor. Westphal kommt auf dieser CD ganz ohne Hilfe der Vogelwelt aus, denn die Gesänge und Laute erzeugt er ausschließlich selbst und völlig ohne Hilfsmittel – bis auf einen einzelnen Kamm beim Wachtelkönig. Das ist durchweg beeindruckend, immer auch sehr unterhaltend und vor allem bei den pfeifend vorgetragenen Lauten von den echten gefiederten Sängern kaum zu unterscheiden. Kultverdächtig!

Vogelexkursion mit Uwe Westphal. – CD mit 75 Minuten Laufzeit. 14,95 Euro. Ample 2007. ISBN 978-3-938147-05-4.

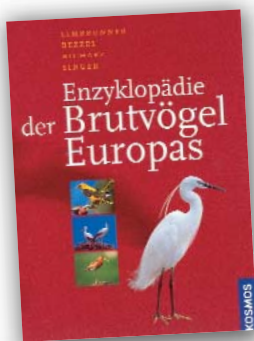


Erlebnis Harz

Der Nationalpark Harz in Niedersachsen und Sachsen-Anhalt ist Deutschlands größter Wald-Nationalpark. Christian Wiesel hat bei der Nationalparkverwaltung sein Freiwilliges Ökologisches Jahr

abgeleistet und dabei den Harz kennen und lieben gelernt. Als „Nebenprodukt“ nun ein eindrucksvoller Bildband über den Harz, der die ganze Faszination dieser Landschaft widerspiegelt. Die Lebensräume werden ebenso vorgestellt wie Wetterphänomene und die schönsten Wanderrouen. Ein schönes Buch mit Abbildungen in höchster Profiqualität.

Christian Wiesel: Das Flüstern des Waldes. Erlebnis Nationalpark Harz. – 146 Seiten. Wieselflink 2007. ISBN 978-3-00-021001-3.



Halbiertes Format

Rekordverdächtig kam vor einigen Jahren die *Enzyklopädie der Brutvögel Europas* daher. Zwei Bände mit über 850 Seiten, 1500 durchweg sehr gute Vogelaufnahmen und ein Preis von 148 Euro. Jetzt hat der Kosmos-Verlag das ganze Werk bei gleichem Inhalt in einem einzigen Band zusammengebunden und gleichzeitig das Papierformat halbiert. Was dafür geboten wird, ist immer noch verlockend und nun vor allem deutlich günstiger zu haben. Mehr als 400 Brutvogelarten von der Kohlmeise bis zum Tüpfelsumpfhuhn ist jeweils eine komplett Doppelseite gewidmet, ausgestattet mit einer Fülle von Daten, mit Angaben zur Biologie und Verbreitungskarten. Dazu kommen einführende Kapitel zur Vogelsystematik, zu Vogelstimmen, Gefährdung und Lebensraumschutz.

Alfred Limbrunner (Hg.): Enzyklopädie der Brutvögel Europas. – 860

Seiten. 39,90 Euro. Kosmos 2007. ISBN 978-3-440-11110-9.



Natur am Federsee

Das Federseeemoor in Oberschwaben ist das größte Moorgebiet Baden-Württembergs und hat gleichzeitig einen besonderen Bezug zum NABU, denn beginnend im Jahre 1911 ist es eines der ältesten vom NABU betreuten Naturparadiese. Ein neuer Naturführer von Hans Günzl erklärt nun anschaulich die ökologischen Zusammenhänge dieser sensiblen Naturlandschaft. Vorgestellt wird die einzigartige Tier- und Pflanzenwelt des Federseegebiets ebenso wie die erdgeschichtliche Entwicklung des Sees uns seines Umlandes. Entstanden ist ein fachkundiger Führer und ein spannendes Lesebuch im handlichen Format.

Hans Günzl: Das Naturschutzgebiet Federsee. – 128 Seiten. 9,90 Euro. ISBN 978-3-87407-747-7.



444 Natur-Fragen

Welcher Bär frisst Zyankali, pinkeln Pandas wirklich im Handstand, warum weinen Mäusemännchen und wo liegt der Weltrekord im Froschweitsprung? Der Biologe Mario Ludwig hat in sei-

nem neuesten Buch in Quizform 444 Fragen und Antworten zur Natur versammelt, die über das hinausgehen, was in Naturführern vermittelt wird. Ein Buch über die Natur, das gruselig, spannend, kurios und aufregend ist und gleichzeitig moderne Technik, Geschichte und Religion einbezieht.

Mario Ludwig: Welcher Bär frisst Zyankali? 444 Fragen und Antworten zur Natur. – 160 Seiten. 9,95 Euro. BLV 2007. ISBN 978-3-8354-0222-5.



Zweisprachige Amselkinder

Das Kindersachbuch *Hallo! Wir sind die Amselkinder* begleitet vier Amselkinder beim Selbständigwerden. Vom Nestbau über das Legen der Eier und Füttern der jungen Vögel bis zum Verlassen des Nestes lässt es den Leser miterleben, wie kleine Amseln groß werden. Mit naturgetreuen Bildern und Texten und ohne die Vermischung von Phantasie und Wirklichkeit, können die Kinder am Wunder des Lebens teilhaben. In deutsch und englisch geschrieben, fördert es zudem die immer wichtiger werdende Zweisprachigkeit. Es ist geschrieben für Kinder im Kindergartenalter zum Vorlesen und Betrachten. Grundschulkinder können es selbständig lesen und auch im Sachkundeunterricht einsetzen.

Vera Trachmann: Hallo! Wir sind die Amselkinder – The Four Little Blackbirds. – 48 Seiten. 13,95 Euro. Schlawberger 2007. ISBN 978-3-00-019789-5.

Elektroräder Für Naturschützer

bis 60 km Reichweite
bis 15 % Steigung

Umweltfreundlich radeln ohne Anstrengung mit Elektrounterstützung!

Vital-Bike®

Mott Vital-Bike GmbH
97922 Lauda, Rathausstr.3-7
Tel: 09343-627057-0
www.vital-bike.de

POLEN ORNITOURS seit 1990

Ornithologische- Wander-Rad- Kajaktouren.



Nationalparks Biebrza, Narew, Bialowieza: Vögel, Wisente, Elche, Biber.



Deutschsprachige Führung. Ganzjährlich. Preis ab 500 €, min. 2 max 8 Personen. Katalog:

Piotr Orzechowski
ul. Nalkowskiej 9
17-200 Hajnówka, Polen
Tel/Fax 0048 85 682 38 55
ornitours@republika.pl
www.ornitours.com.pl



Meisenresidenz 1MR

Mit dieser in Form und Funktion optimierten Nisthöhle unterstützen Sie artgerecht unsere gefiederten Freunde. Entwickelt wurde diese qualitativ hochwertige Brutstätte zur Montage am Haus, Balkon usw.



Jetzt aufhängen und beobachten!

Fordern Sie weiterführende, kostenlose Unterlagen an!

Vogel- & Naturschutzprodukte GmbH
Heinkelstr. 35 D-73614 Schorndorf
Tel +49 (0) 71 81-9 77 45 0
Fax +49 (0) 71 81-9 77 45 49

SCHWEGLER
www.schwegler-natur.de



Obst-Gehölze in über 400 Sorten!
- bewährte alte und gute neue Obstsorten
- Lokalsorten - Raritäten - Historische Sorten

Gartenpflanzen auf 10.000 qm:
- Auswahl - Qualität - Info's - Service

Verwandte per Postkarte oder a Spedition

Tel: 06372/5880 Fax: /61564
www.baumschuleRitthaler.de

Baumschule Ritthaler
Gärten in Harmonie und Vielfalt!
66882 Hütschenhausen Dietschweilerstraße 20



Seit 14 Jahren spezialisiert auf naturkundliche Reisen

ALBATROS OUTDOOR www.albatros-outdoor.de
Natur- und Aktivreisen Tel.: 03366 / 15 33 75



AUF DEN SPUREN DER WÖLFE IN POLEN:
Wanderungen und Schneeschuhtouren in den Waldkarpaten

Welche Kaulquappe ist das?



Der handliche und wasserdichte Amphibienführer für die Jackentasche.

Das von Friedo Berninghausen verfasste 43seitige, und mit 250 Abbildungen reich illustrierte Bestimmungsbuch erlaubt den Lesern, die heimischen Amphibien „vor Ort“, also am Gewässer oder während der Wanderzeit im Frühjahr, zu bestimmen. Vom Larvenstadium bis zum erwachsenen Tier werden alle Erscheinungsformen berücksichtigt. Ergänzt wird die für alle Amphibienfreunde empfehlenswerte Broschüre durch wertvolle Bestimmungsschlüssel und Übersichten.

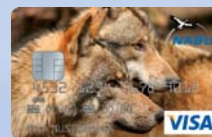
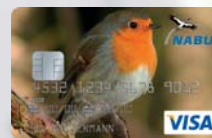
Zu beziehen über den NABU-Naturshop (Tel. 05 11 / 215 71- 11 / 81, Best-Nr. 09100-4), 14,90 €.

Achtung! Das Buch ist beim NABU-Naturshop zum gleichen Preis auch in englischer Sprache erhältlich (Best-Nr. 09100-5).

Freiheit genießen – Umwelt schützen

Die NABU VISA Card – Die Karte für den Naturschutz.

NEU: 7 Motive für Ihre persönliche Auswahl



„Ich nutze die NABU VISA Card mit Storchmotiv – denn der Weißstorch ist das Wappentier des NABU.“

Olaf Tschimpke,
NABU-Präsident

Mit der NABU VISA Card können Sie ganz einfach mithelfen und die Projekte des NABU fördern. Die erste Jahresgebühr (10,- Euro für die Hauptkarte und ggf. 6,- Euro für die Zusatzkarte) wird an den NABU komplett weitergegeben. Darüber hinaus unterstützen alle Kreditkartenumsätze (ausgenommen sind Bargeldverfügungen) den konkreten Umweltschutz. Gerne senden wir Ihnen die Unterlagen zur NABU VISA Card unverbindlich zu – wählen Sie dann einfach Ihr Lieblingsmotiv.

Ihre Adresse

Name

Anschrift

ensenden an: NABU Media.Agentur und Service GmbH, Wolfstraße 25, 53111 Bonn oder per Fax an **0228-766 82 80.**

Für telefonische Anforderungen **0228-766 72 11,**

per E-Mail Kreditkarte@NABU.de